



HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 3.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest VI., Eötvös utca 5.	1903.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 15. — Erscheint jeden Samstag. —	X. Jahrg.
--------	--	-------	---	-----------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

Zwei erfolgreiche Adlerjäger.



Ein Schlaue

Richter: „Angeklagter, haben Sie noch irgend etwas zu sagen?“

Angeklagter: „Jawoll, Herr Gerichtshof, ich muß Ihnen sagen, vor den Fall, daß ich sitzen soll, daß mir ärztlicherseits jede sitzende Lebensweise verboten ist.“

Anzüglich.

Lehrerin: „Marie, warum schreiben Sie nicht?“

Schülerin: „Ich habe keine Feder.“

Lehrerin: „Verlangen Sie eine Feder von Mama, die hat deren genug!“

Ein Freund von Sprüchwörtern.



Wirt: „Was machst Du da, Alte?“

Wirtin: „Aus einer Flasche zwei.“

Wirt: „Unsinn! Alle guten Dinge sind drei!“

Ach nein!

Schwiegermutter: „Und was, mein lieber Schwiegersohn, hast Du eigentlich an mir auszusehen, bin ich Dir vielleicht zu wenig?“

Schwiegersohn: „Ach ne, Du wiegst ja 95 Kilo!“

Unter Freundinnen.

Gertrud: „Was meinst Du, Ida, bin ich hübsch?“

Ida: „Das kann ich schwer beantworten; sage ich nein, ist's Dir nicht recht, sage ich ja, so lüge ich.“

Auch ein Vorteil.

Frau X.: „Wissen Sie schon, daß Frau Maierheim nächsten Mittwoch ihr Kaffeekränzchen hat?“

Frau Y.: „Bin ich froh, daß ich nun weiß, an welchem Tage ich sie anderswo nicht treffe.“

Vernünftige Gedanken über das Geld.



Das Geld gleicht dem Samen Korn. Wer es vernünftig aussäet, heimt es tausendfach ein.

Es giebt kein falscheres Geld, als das echte; kaum daß wir es besitzen, verläßt es uns treulos, das falsche aber können wir behalten.

Wer Geld verachtet ist ein Thor, wer es anbetet ein größerer.

Boshaft.

Sonntagsjäger: „Gestern hab' ich einen Hasen geschossen.“

Bekannter: „Natürlich nur leicht verwundet.“

Präzise Antwort.

— „Finden Sie das Leben in Berlin teuer?“

— „O ja, das Leben ist immer das Teuerste, was man hat.“

Das verkaufte Gigerl



Schusterjunge (zum Eierfastenmann): „G'hört der Aff' dort auch Ihnen?“

Ang bassang.

„Ja, ja, Verehrteste,“ demonstrierde
Freund Max, „so war'sch mei Lewelang:
Wenn mir ämal ä Glick bassierde,
Bassierde stets mir'sch ang bassang.“

„An nich dedald in Kleiniqaeiden
Ging mir'sch äso etwa nur bloß,
Selbst 's Eheglick mit seinen freiden
fiel ang bassang mir in den Schoß.“

„In meinen jungen Jahren nämlich
Wenn ich 'ne junge Dame sah,
Word's stets in Gobbe mir ganz dämlich,
An rot un schidderu stand ich da.“

„An änes Dags will ich nach Dräsen
An guf noch mal ans den Goubé,
Da rekt ä feenhaftes Wesen
Zwee Schritt' dervon sich in de Heeh'.“

„Me Abschiedsglöschchen will se gewen
Men ältlichen Familhenglied,
Das in Goubé von mir dernemen
Gleichfalls wie ich dorch's Fenster sieht.“

„An rucks — verdeifelde Geschidde! —
Seht sich der Zug wie'n Blitz in Gang,
An ich, ich kriege in's Gesidde
Das Abschiedsglöschchen ang bassang.“

„Es iffes cenf'ae nich gebliewen,
Dorch's Standesamt word's klipp un klar;
Mir liebden damals uns un liewen
Uns (ang bassang) nu dreißig Jahr.“

Edwin Bormann.

Ein Sprachnörgler.

— „Gehen Ihnen auch die Haare aus?“
— „Woher, mir fallen sie aus.“

Ungalante Frage.



Herr: „Darf ich mir erlauben, gnädiges Fräulein,
mich Morgen nach Ihrem Befinden zu erkundigen?“

Fräulein (koffet): „Morgen? Da feiere ich ja meinen
Geburtstag zum zwanzigstenmal.“

Herr: „Hm, mit welchem Jahre fingen Sie denn an,
den Geburtstag zu feiern?“

Der Mißmutige.



— „Warum führen Sie mich denn in die Sonne?“
— „Vielleicht, daß Sie da — auftauen!“

Schlau.

Kammerzofe (einer Diva zu einem deren reichen
Verehrer): „Das gnädige Fräulein kann Sie jetzt auf
keinen Fall empfangen!“

Graf: „Ich muß sie aber unbedingt sprechen!“

Zofe: „Sie thut es nicht!“

Graf (ihr zehn Mark in die Hand drückend):
„Nun sagen Sie mir aber, Donnerwetter noch einmal,
warum denn nicht?“

Zofe: „Weil sie nicht zu Hause ist!“

Durchschaut.

Junger Arzt (zu seiner Frau): „Ich muß noch
heute zu einem sehr gefährlichen Kranken.“

Frau: „Was willst Du ihm abnehmen?“

Junger Arzt: „Ach nein, der wird nicht operiert.“

Frau: „Das weiß ich, aber Spielkarten bringt
Du ihm ja.“

Macht der Gewohnheit.

Lehrer (auf den ein Toast ausgebracht wird, nach
Beendigung desselben): „Das war zu hastig vorgetragen!“

Unders gemeint.

Schwiegervater: „Du sagtest mir ja doch vor
Deiner Verheiratung, Du verdienst fünfhundert Mark
monatlich!“

Schwiegersohn: „Jawohl, es ist auch wahr,
aber man zahlt mir nicht nach meinen Verdiensten.“

Der Schimmel.

Herr Schmidt in Leibz'g. — was gann da sein? —

Dhat manchmal sich ä Reitferd leihn.
 Un neilich, gar nich weit von Borne*), —
 Da bickt sei Schimmel sich nach vorne,
 Schmeißt Schmidten ab un geht dann dorch
 Pleing Schaß, Garière uf Aldenborg.
 Ne Kandwärt bracht' das Vieh zum Stehn.
 Doch labmt's uf enen Hinderbeen.
 Gebissen hatt's, gebockt, geschmissen,
 Un arg sich an än Dorn gerissen;
 Un worde speet erscht in der Nacht
 Nach Borne in än Stall gebracht.
 Darans entspann sich nächster Dage
 Tu selbstverständlich äne Klage;
 Dem der Besitser von den Gaul,
 Der nahm ä bischen voll sei Maul.
 Doch bald gam der Prozeß zum Klappen.
 Herr Schmidt, der sollte stark berabben.
 Der Richter, eisericht seelenvoll,
 Verlist gerade 's Prodogoll.
 Dadrinne wärd genau erklärt,
 „Wie das in Rede steh'nde ferd,
 Uf den Herr Heinrich August Schmidt
 Un fünfden dieses Monats ritt . . .“
 „„Was?!““ ruft Herr Schmidt un spigt
 sei Ohr,

„Hier liegt ja 'ne Verwechslung vor!
 „Wie jetzt ich nämlich sehen gann.
 Geht mich die Sache gar nicht an.
 Der Schimmel, den ich, H. A. Schmidt,
 Un fünfden dieses Monats ritt,
 Der sich hernachens rih an Dorne,
 Steht nich in Redhe**), nee in Borne!““

Edwin Bornmann

*) Stadt Borna, südlich von Leipzig.

**) Stadt Rötha in der Nähe von Borna.

Feine Schmeichelei.



— „Also dieses Lied, gnädige Frau, haben Sie komponiert?“
 — „Ja, aber schon vor fünfzehn Jahren.“
 — „Ah, also gleichsam „Wiegenlied“.“

Das größere Uebel.



— „Freund, mir scheint, die Partie mit der Tochter
 des Bankiers Hansen ist für Dich verloren.“
 — „Warum denn?“
 — „Ein Anderer macht ihr den Hof.“
 — „Ach so, ich glaubte schon, der Alte hätte vielleicht
 Bankerott gemacht.“



Rat.

Fräulein (das maufgefordert in einer Gesellschaft
 immerwährend singt, selbstgefällig zu einem Kritiker):
 „Man hat mir geraten, zur Oper zu gehen. Zu was
 für einer Partie raten Sie mir, Herr Doktor, in der ich
 mit Erfolg debütieren könnte?“
 Kritiker: „Als Stumme von Portici!“

Berechtigtes Angstgefühl.

Chef (dem Buchhalter Urlaub gebend): „Also wie
 gesagt, fünf Tage, ich werde genau zählen.“
 Buchhalter: „Nein, Herr Prinzipal, ich mag
 nicht, daß meine Tage gezählt sind.“

Sehr schmeichelhaft.

Weltlicher Herr: „Ich spüre schon das Alter,
 meine Füße werden schwach.“
 Bekannter: „Was fällt Ihnen ein, ich sah Sie
 gestern laufen, wie ein Pferd.“

Hübsch gesagt.

Hausfrau: „Was wünschen Sie?“
 Tischler: „Ich hab' g'hört, daß die Gnädige sich
 neu renovieren lassen will.“

Der böse Schwiegersohn.



— „An wen schreibst Du, Laura?“
— „Meiner Mama!“
— „Ach so! Schreibe ihr, wir haben schon lange das Vergnügen gehabt, sie nicht zu sehen!“

Der Renommist.

Leutnant: „Johann, wir bekommen heute Besuch, stelle daher die fünf leeren Champagnerflaschen hierher in den Winkel, aber derart, daß man sie sehen kann!“

Kein Reinlichkeitsfer.

Chef (zum Hausknecht): „Sie könnten auch 'mal Ihr Hemd wechseln!“
Hausknecht: „Wozu, gnä' Herr, die andern Hemden schauen grad so aus.“

Unter Kindern.

Der kleine Rudi (zu seinem älteren Brüderchen):
„Du äffst alles dem Papa nach, Du bist der rechte Aff!“
Mar: „Und ich Dein Bruder.“

Der dicke Mime.

1. Schauspieler: „Nun, wie mach' ich mich auf den Brettern, Herr Kollege?“
2. Schauspieler: „Wie ein Zuckerhut; oben spitzig, unten breit.“

Beruhigung.

Patient: „Mir ist, als ob ich was im Kopf hätte.“
Arzt: „Nein, nein, fürchten Sie nicht, Sie haben nichts darin!“

Zugegeben.

Gast: „Pfiu, das Bier ist sauer.“
Wirt: „Stimmt! Das kommt von der Kohlen-säure.“

Vor Gericht.

Richter: „Haben Sie selber den Angeklagten bei dem Einbrüche erwischt?“
Kläger: „Jawohl, ich sah zwar nur seinen Kopf, aber das genügte mir.“

Für Junggesellen.

Komm den Mädchen zart entgegen.
Du gewinnst sie auf mein Wort.
Häufig jedoch wird's zum Segen.
Machst Du Dich noch früher fort.

Dr. M.

Verhüllter Korb.

Junger Mann: „Süße Edith, was glauben Sie, habe ich Glück in der Liebe?“
Fräulein: „Hm, versuchen Sie es lieber mit einem Klassenlos!“

Eine Verstärkung.

— „Also nehmen Sie das Wort Schwindler zurück?“
— „Ja, ich nehme es zurück, denn ich werde es noch häufig gegen Sie brauchen.“

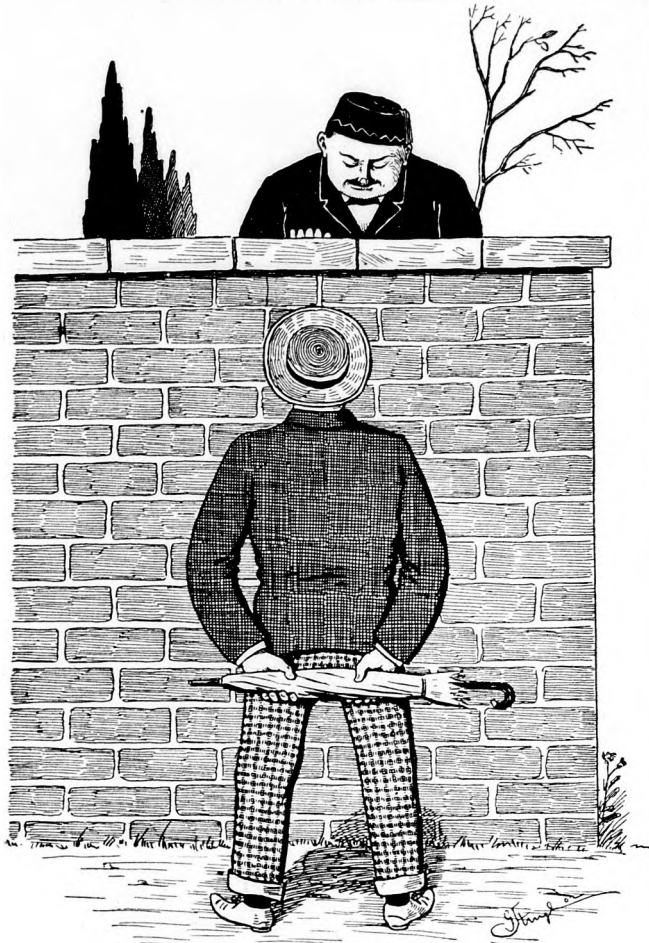
In größter Not.

Ein dicker Herr will in einen Eisenbahnwagen einsteigen. Als ihm dies nicht gelingt, ruft er einem Arbeiter zu: „Sie, Mann, hier haben Sie zehn Pfennige, helfen Sie mal mit.“



Wie der Arbeiter geholfen hat.

Gemütlich.



Tourist: „Sagen Sie mal, kann ich auf diesem Wege nach Blasewitz gehn?“

Bemmenchen: „Ei nu freilich — allemal.“

Tourist (nach einer Viertelstunde zurückkommend): „Hören Sie, Sie haben mich ja zum Besten gehalten, der Weg führt ja gar nicht nach Blasewitz —“

Bemmenchen: „Nee, das thut er nich, awer danach ham Se ja ooch gar nich gefragt und wenn Se partout auf dem Weg nach Blasewitz gehen wollten, so kann Se das doch keener verwehre.“

Umgekehrte Wirkung.

Gast: „Ah, heut' sind ja die Knödel hübsch groß, Resi, da können Sie mir noch drei Stück bringen.“

Heimgezahlt.

Herr: „Warum geben Sie mir einen Korb, mein Fräulein?“

Dame: „Ich bin sehr wählerisch.“

Herr: „Ich nicht!“

Vorsorglich.

Wirtin: „Herr Rummel, den Schrank in Ihrem Zimmer kann ich mir wohl nehmen; Sie haben ja doch nichts drinn?“

Student: „Am Gotteswillen, liebe Frau Schiefel, wo soll ich denn dann hin, wenn ein Gerichtsvollzieher kommt?“

Zeitgemäß.

A.: „Dieser Neubau scheint auch nicht fertig werden zu wollen.“

B.: „Und doch sind schon drei Baumeister dabei fertig geworden.“

Aehnliches.

Gast: „Ich möchte was Leichtverdauliches zum Essen haben.“

Kellner: „Vielleicht zwei weiche Eier?“

Gast: „Nein, etwas Aehnliches.“

Kellner: „Also zwei junge Hähnchen.“

Konfusion.

Kunde: „Ich habe Ihnen ja gesagt, machen Sie mir den Rock kurz, denn ich will ihn lang tragen.“

Schneider: „Wenn Sie ihn lang tragen, kann man ihn ja noch immer kurz machen.“

Sehnsucht.

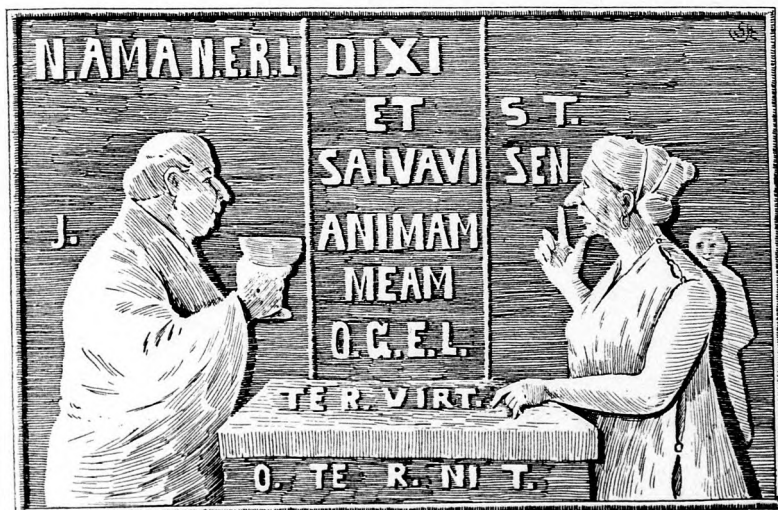
Frau: „Anna, wo ist denn mein Käsehl, zwei Tag hab i mit meiner süßen Miez net g'redt.“

Kernige Frage.

Verlehrer: „Gnädige Frau, ich muß Sie besitzen ich kann ohne Sie nicht länger leben.“

Junge Witwe: „Wie lange könnten Sie noch ohne mich leben?“

Rätselhafte Inschrift



„tu adeo mra ad hdbom

„Aufstung 'da Mannert die's Ich sah' wa hitten is nimme meir

— Dervollständig. —



A.: „Und wenn ich noch so viel getrunken habe, ich wanke nicht — im Gegenteil — ich laufe wie der Blitz!“

B.: „Ja — und auch so zackig!“

Durch die Blume.

Hausfrau: „Sie essen ja aber so wenig, Herr Klausberg.“

Gast: „Ja ich weiß eben, das Beste kommt zuletzt.“

Die Bretter, welche die Welt bedeuten.

Junger Schauspieler: „Ein Stück Welt ist auf der Bühne losgegangen.“

Regisseur: „Was sagen Sie, ich verstehe nicht.“

Junger Schauspieler: „Nun, ein Brett!“

Willkommener Hinauswurf.

Wirt: „Jetzt zahlen's Ihre Sech, sonst werden's rausg'schmissen.“

Betrunkener: „Ich möchte um das Letztere höflichst gebeten haben.“



— Eisblumen. —

Abseulich macht der Winter
Die Sommer Korrektur,
Er tötet alle Blüten
Eisblumen kennt er nur.

Und dennoch — solchen Blüten
Sollt Jeder gern den Preis:
Es sind die schönsten Blumen
Die Damen auf dem Eis.

Keine Beleidigung.

Professor (zu seiner Frau, zornig): „Ach was, Du bist eine Gans!“

Frau: „Was soll dieses geflügelte Wort?“

Bittere Ironie.

Junger Mann: „Was glauben Sie, soll ich mir den Bart abnehmen lassen?“

Barbier: „Herrje, wie zerstreut, der ist ja schon längst weg!“

Der Dichterling.

Eine Parabel.

Es war einmal ein Dichterling
Der trug, als ob's nicht anders ging,
Entsetzlich lange Haare;
Er glaubte, Gott bewahre!
Daß ihn der langen Locken Tracht
Zu einem echten Dichter macht.

Doch endlich eines Freundes Rat
Bewog dazu ihn in der That,
Die Locken all die schweren
Zu opfern einer Scheren.
Die Locken fiel'n. Und nun? O Weh!
Der Mann der dichtet mehr denn je.

Oskar Ungnad.

— Die guten Freundinnen. —



— „Herrje, wie lange unsere Freundin Toilette macht!“
— „Aber ich bitte Dich, bis die sich aus allen Winkeln zusammensucht!“

Hübsch aufgefaßt

A.: „Was, der Lehnhuber? In dem steckt a Beistie.“

B.: „So, so, hat er vielleicht 'nen Bandwurm?“